Ein neuer Omphreus.

Beschrieben von

L. Ganglbauer, Custos-Adjunct am K. K. naturhistorischen Hof-Museum in Wien.

Omphreus (Paromphreus) Korbi n. sp.

Aterrimus, prothorace valde elongato, usque ad marginem anteriorem longitudinaliter trisulcato, elytris convexiusculis, subtiliter striatis.

♀ Long. 20 mm. Lat. max. prothor. 4,2 mm. Lat. max. elytr. 6,3 mm.

Patria: Lycia, Adalia.

Von *Omphreus morio* durch viel längeren und schmäleren, der ganzen Länge nach von 3 Furchen durchzogenen Halsschild, schmälere und gewölbtere Flügeldecken, längeren Kopf, längere Mandibeln, durch die Brustbildung etc. sehr wesentlich verschieden.

Kopf sehr lang gestreckt, weit hinter den sehr schwach gewölbten Augen seicht eingeschnürt, in der Einschnürung querfaltig. Stirn in der Mitte rautenförmig erhaben und beinahe glatt, jederseits breit und seicht, vorn tiefer der Länge nach eingedrückt, in den Eindrücken unregelmäßig längsfaltig. Clypeus vorn breit und seicht ausgebuchtet, die Oberlippe am Vorderrande schwach zweibuchtig. Die Mandibeln, die Kiefer und Lippentaster und das erste Fühlerglied sowie der ganze Kopf viel gestreckter als bei *morio*. Die Mandibeln sehr lang und schlank, die rechte Mandibel vor der Mitte ziemlich gleichmäßig und stark gegen die Spitze gekrümmt, die linke innen gegen die Mitte mehr verschmälert und am Außenrande leicht ausgebuchtet, dann plötzlicher gegen die Spitze gekrümmt. Endglieder der Kiefer und Lippentaster gegen die Spitze weniger erweitert als bei *morio*, schwächer beilförmig. Fühler vom fünften Gliede bis zur Spitze rothbraun.

Halsschild viel mehr in die Länge gezogen, vor der Mitte viel schmäler und auf dem Rücken gewölbter als bei *morio*, vor der leichten Einschnürung im basalen Drittel nach vorn nur sehr allmälig und schwach-gerundet erweitert, im vorderen Viertel am breitesten, von hier nach vorn stärker gerundet verengt, am Vorderrande in tiefem Bogen ausgeschnitten, seine

spitzwinkligen Vorderecken stark vorgezogen, die Hinterecken rechtwinklig, mit etwas abgerundeter Spitze. In der Mittellinie ist das Halsschild doppelt so lang als an der Basis und $1^1/_2$mal so lang als im vorderen Viertel breit. Der Hinterrand ist etwas schmäler als der Vorderrand und in einem etwas stumpfwinkligen Bogen ausgeschnitten. Die Oberfläche des Halsschildes ist von 3 parallelen Längsfurchen durchzogen; die Mittelfurche ist tief und erreicht nicht ganz den Vorderrand, während sich ihre vertiefte Mittellinie bis zu demselben fortsetzt. Die Seitenfurchen sind breit, im Grunde ziemlich eben, nur auf der hinteren Hälfte innen stärker vertieft. Sie verschmälern sich gegen die Vorder- und Hinterecken und im Zusammenhange damit erweitern sich die beiden stark gewölbten Längsrippen zu den Seiten der Mittelfurche vorn und hinten. Außen werden die seitlichen Längsfurchen begrenzt von der tiefen Seitenrandslinie, in der sich 5 borstentragende Punkte befinden. Der hinterste der Borstenpunkte befindet sich genau an der Einschnürung im basalen Drittel, die beiden vordersten sind einander mehr genähert als die übrigen. Der Grund der Seitenfurchen ist äußerst fein und dicht chagrinirt, glanzlos, die beiden medianen, durch die Mittelfurche getrennten Längsrippen sind glänzend, äußerst fein und ziemlich dicht, aber nur bei stärkerer Vergrößerung deutlich erkennbar punktirt und seicht und fein, querwellig gefurcht.

Flügeldecken gewölbter und länger als bei *morio,* von der Mitte gegen die Schultern weniger, dann aber gegen den Basalrand in convexerer Curve verengt, wie bei *morio* fein gestreift und äußerst fein chagrinirt, ziemlich glanzlos.

Prosternalfortsatz hinter den Vorderhüften nicht wie bei *morio* verengt sondern erweitert, an der breiten, steil abfallenden Spitze etwas ausgerandet. Mesosternum jederseits in der Mitte der Seiten in einen ziemlich stark vortretenden Höcker erweitert. Epimeren der Hinterbrust weniger kurz und am Hinterrande viel stärker und gleichmäßiger gerundet als bei *morio.* Abdomen mit 2 Längsreihen borstentragender Punkte, von denen sich je einer jederseits am Hinterrande des zweiten bis fünften Ventralsegmentes befindet. Letztes Ventralsegment beim ♀ am Hinterrande jederseits mit 2 Borstenpunkten.

Herr Max Korb fing ein ♀ bei Adalia im lycischen Taurus und überließ dasselbe freundlichst unserem Museum.

Die sehr merkwürdige Art dürfte namentlich durch die Bildung ihres Pro- und Mesosternums, sowie des Halsschildes die Aufstellung einer neuen Untergattung (*Paromphreus* Ganglb.) begründen.

Der von Herrn Reitter nach einem ♀ aus dem Taygetos beschriebene *Omphreus Krueperi* (Deutsch. Ent. Zeitschr. 1885, p. 357) ist durch glänzende und tiefgestreifte Flügeldecken, durch schmalem, ähnlich wie bei *morio* gefurchten Halsschild und durch bedeutende Größe (28 mm) ausgezeichnet.

Welsche Plaudereien

von

C. A. Dohrn.

IV.

Wer von meinen „großgünstigen" Lesern (mit solchen Kosewörtern tractirten vor etwa hundert Jahren die Autoren ihr griesgrämliches Publikum) kennt noch Kotzebue's *Pagenstreiche?* Wahrscheinlich nur sehr wenige, und diese wenigen haben gleich mir den bedenklichen Altersvorrang, bereits in den Achtzigern zu vegetiren. Wie man aber in hohen Jahren aus der frühesten Kindheit einzelne Eindrücke mit der höchsten Schärfe im Gedächtniß behält, während andere gleichzeitige und unzählige spätere bis auf die letzte Spur aus der Erinnerung verwischt werden können, so besinne ich mich noch heute auf den drastischen Effect, den damals auf mich Knaben und das ganze werthe Publikum die stehende Redensart eines alten bockbeinigen Liebhabers machte, der seine Bewerbung um die Gunst eines pausbäckigen hinterpommerschen Fräuleins allezeit mit der Phrase einleitete „ja damals, als ich von Stolp nach Danzig reiste," und dabei ein dickes Manuscript in Folio auszukramen und vorzulesen versuchte — natürlich nicht dazu kam.

Ich nun freilich bin schon oft dazu gekommen, über Reisen zu berichten, bin sogar einmal in meinem Leben wirklich von Stolp nach Danzig gefahren, habe bei dieser Gelegenheit durch Zufall die erste Bekanntschaft des berühmten Amur-Explorators. Staatsrath Radde, Directors des Museums in Tiflis gemacht; aber hier ist nicht von Stolp nach Danzig, sondern von Stettin nach Italien die Rede, und über Italien ist allerdings der Stoff ganz unerschöpflich — — desto fraglicher aber, ob der Reisende befugt ist, mitzureden.

Ich meine indessen, wenn jemand ein Blatt volle vier und vierzig Jahre redigirt hat, so sind allmählich eine große Anzahl von Lesern zu ihm auch in ein näheres Verhältniß getreten